



Gabelstaplerschein

Gleich drei Prüfungen für den Gabelstaplerschein konnte das Sozialwerk anbieten – erstmals in den eigenen Räumen im Tuchwerk Soers. Die Teilnehmer*innen aus dem Projekt FinQua mussten dafür eine zusätzliche Herausforderung meistern: Die Sprache im Theorieteil, denn sie haben eine andere Muttersprache als Deutsch. Intensive Vorarbeit im Projekt und ein Theoriekurs mit dem Ausbilder legten den Grundstein für eine erfolgreiche Prüfung. Es ist eine neue Perspektive für Beschäftigung oder Praktikum. Das Sozialwerk vermittelt gern.



Erntedank im Hirschgrün

Nach langer Pause trafen sich BeWo-Klient*innen und Mitarbeiter*innen wieder in der Gruppe zum „BeWo-Erntedankfest“ im Gemeinschaftsgarten „Im Hirschgrün“ in Aachen. Gemeinsam adoptierten sie ein verwaistes Freibeet und brachten es auf Vordermann. Sie säten Kräuter und Bohnen aus und bauten eine kreative Beet-Beschilderung aus Holz. So wächst im BeWo-Beet jetzt nicht nur Essbares, sondern es ist auch ein neuer Anlaufpunkt für die Klient*innen in der Stadt entstanden. Hier können sie sich im Grünen treffen, die Aussaat pflegen, gemeinsam ernten und einfach mal abschalten.



Ein Bild als Sinnbild

Jeder Punkt auf dem Bild steht für einen Schritt, der auf dem Weg gemeinsam gegangen wurde. Gemalt hat es ein Vater, dessen Familie zweieinhalb Jahre von der Familienhilfe begleitet wurde. Multiple Problemstellungen lautete die Diagnose des Jugendamtes und empfahl eine Unterstützung. Einem holprigen Anfang folgte ein intensiver Weg mit viel Verständnis, Ausdauer, Transparenz und Empathie von den Mitarbeiter*innen der Familienhilfe. Heute hat sich die Familiensituation stabilisiert. Als Dank schenkte der Vater der Familienhilfe dieses selbstgemalte Bild.



Neue Nachbarn

Nach zehn Jahren Leerstand gibt es wieder Leben in der ehemaligen Fabrikantenwohnung. Anfang Oktober sind sechs neue Mieter eingezogen, die sich und uns bei einem „Meet & Greet“ im Rosbistro kennenlernten. Jetzt freut sich die ganze Rosfabrik auf den ersten Nachwuchs. Für unser Werkteam geht es weiter mit der Fertigstellung der Verwaltungsräume im Vorderhaus. Bis Ende des Jahres soll alles renoviert sein, so dass die Mitarbeiter*innen der Verwaltung das Erdgeschoss und die erste Etage wieder mit Leben füllen können.



Festliche Salvatorkirche

Eine prächtige Nordmantanne im Weihnachtsgewand, dekoriert mit Schmuck von den Patres des Oblaten-Ordens, bringt adventlichen Glanz in die Salvatorkirche. Das Gotteshaus auf dem Salvatorberg ist ganzjährig bei Hochzeiten, Gottesdiensten, Konzerten ein Ort der Verbindung und will dies auch jetzt sein. Täglich zwischen 10 und 17 Uhr ist die Kirche im Schatten des Lousbergs für Besucher geöffnet, so dass man sich an der Weihnachtskrippe und unter glänzenden Weihnachtssternen begegnen kann.



Wunschbaum im Dyckerhoff(f)

Jedes Jahr schmückt ein Weihnachtsbaum den Dyckerhoff(f) in der Rosfabrik – in diesem Jahr behängt mit besonderem Schmuckwerk: Die Kinder der betreuten Familien aus den Projekten Familienhilfe und Mittendrin können einen Weihnachtswunsch aufschreiben und an den Baum hängen. Alle sind eingeladen, diese Wünsche bis zum 10. Dezember zu pflücken und zu erfüllen – entweder direkt vor Ort, unter www.sozialwerk-aachen.de oder telefonisch im Sekretariat 0241-4749-0. Die Wunschnummer bitte auf jeden Fall dem Sekretariat mitteilen.

MiTMENSCH

Der Infobrief aus dem Sozialwerk Aachener Christen e.V.

#31

DEZEMBER 2021

Virtual Reality

Moderne Technologie im Einsatz

Mittendrin statt außen vor

Orientierung für geflüchtete Frauen

Meldungen

Aktuelles aus dem Sozialwerk



Verlängerung gelungen: Bei FinQua können weiterhin Geflüchtete handwerkliche Fertigkeiten lernen.

„Die meisten können mehr, als man ihnen zutraut“ Toni Jansen

Jeder verdient die Chance zu zeigen, was er kann. Das ist das Credo des Sozialwerks seit der Gründung durch Toni Jansen. Im Projekt FinQua bekommen Geflüchtete diese Möglichkeit, in dem sie handwerkliche Fähigkeiten erlernen. Egal ob ihr Asylverfahren noch läuft oder ihnen lediglich eine Duldung zugesprochen wurde. Gut für die Teilnehmer, gut für die Fachkräfte suchenden Betriebe, gut für die Sozialsysteme. Trotzdem sollte die Förderung des Projekts auslaufen, denn die bundespolitische Schwerpunktsetzung hat sich in dieser Frage geändert.

Dennoch ist eine Verlängerung gelungen: Gemeinsam mit dem Fachbereich Wohnen, Integration und Soziales der Stadt Aachen konnten wir die kommunale Politik überzeugen, die Kosten zu übernehmen.

Für den bisher angebotenen Sprachkurs konnten wir allerdings keine öffentlichen Mittel generieren.

Von der Notwendigkeit, die deutsche Sprache zu trainieren, sind wir dennoch überzeugt. Sie ist die Grundlage für ein Ankommen in unserer Kultur und notwendig, um erfolgreich im Beruf Fuß zu fassen. Deshalb möchten wir den Sprachkurs weiterhin anbieten – spendenfinanziert. Wenn Sie dieses Projekt unterstützen wollen, freuen wir uns über jeden Beitrag unter dem Stichwort „FinQua“ (Spendenkonto siehe Seite 4).

**Wir wünschen Ihnen eine gesunde und besinnliche Adventszeit
Ihr Vorstand**

Mit Ihrer Spende helfen wir

Wenn Sie die Arbeit des Sozialwerks unterstützen möchten, freuen wir uns über Ihre Spende. Wir setzen sie dort ein, wo sie am dringendsten benötigt wird. Wenn Ihnen ein bestimmtes Projekt am Herzen liegt, lassen Sie es uns wissen. Wir folgen Ihrem Wunsch gerne.

Wir bedanken uns bei allen, die an unserer Seite stehen!

SPENDENKONTO
Sparkasse Aachen
BIC: AACSD33
IBAN: DE78 3905 0000 1072 7156 81

IMPRESSUM

Herausgeber:

SOZIALWERK
AACHENER CHRISTEN



Rosstraße 9 - 13 | 52064 Aachen
T 0241 - 474 93 - 0
E mail@sozialwerk-aachen.de
W www.sozialwerk-aachen.de

Redaktion: Florian Niehaus (v.i.S.d.P.)

Auflage: 2.000 Stück

Texte: Rauke Xenia Bornefeld

Fotos: Sozialwerk Aachener

Christen, Rauke Xenia Bornefeld, Simone Pfeiffer-

Bohnenkamp, Cynteract

Design: CARABIN PRASS GMBH



Nichts kann mehr kaputt gehen: In das neue digitale Lager gehen die Azubis zum Fachlageristen via Virtual-Reality-Brille.

„Eine bombastische Chance“

In der Ausbildung zum/r Fachlagerist*in kommt jetzt ein digitales Lager zum Einsatz

„Hier kann ich das Lager abfackeln und nichts passiert. Ich kann einfach aus dem Fehler lernen.“ Hakan Dogan spricht natürlich nicht von seinem derzeitigen Praktikumsbetrieb, auch nicht vom Übungslager des Sozialwerks in der Rosfabrik. Der 23-Jährige meint das neue digitale Lager, das jetzt in seine Berufsausbildung zum Fachlageristen in der außerbetrieblichen Einrichtung (BaE) Einzug hält.

Die jungen Leute, die nicht die besten Startbedingungen im Leben hatten, bekommen damit einen deutlichen Vorsprung bei den Lernbedingungen: Die Virtual-Reality-Brille übergestreift, erscheint ein Lager unter Realbedingungen, im Moment mit Regalen und Kommissionierstation, bald auch mit Gabelstapler, Hubwagen und Laderampe. „Wir werden das Lager nach und nach füllen – bis zum Be-



entladen eines 30-Tonnners“, erklärt Boris Dost, Projektleiter der BaE Fachlagerist*in.

„Ich habe oft Angst, etwas falsch zu machen.“

„Unsere Azubis kennen kaum Lobkultur und reagieren auf Druck mit den lange eingeübten Verhaltensweisen: sich unsichtbar machen oder aufgeben“, beschreibt Boris Dost seine Schützlinge. Sie haben Schul- und Ausbildungsabbrüche hinter sich, kennen Gewalt, sind möglicherweise auf die schiefe Bahn geraten. Das stärkt nicht gerade das Selbstbewusstsein. „Ich habe oft Angst, etwas falsch zu machen“, bestätigt Zakaria Nasreeddin (21), der zusammen mit Hakan Dogan im Sommer in die Ausbildung gestartet ist. „Das verursacht Stress, durch den ich dann wieder Fehler mache.“

Im Sozialwerk versuchen die Ausbilder diesen Teufelskreis zu unterbrechen. „Man darf den Faktor Angst nicht unterschätzen. Wir versuchen, Stabilität hineinzubringen, ihr Selbstbewusstsein zu stärken, indem wir gemeinsam Fehler analysieren und sie immer wieder die gleichen Übungsabläufe trainieren in einer Umgebung, in der nichts kaputtgehen kann“, erläutert Boris Dost das Konzept sowohl von den beiden analogen Übungslagern als auch vom neuen digitalen Lager. Hakan Dogan ist überzeugt: „Das reduziert definitiv meine Prüfungsangst. Es ist eine bombastische Chance!“

Nur ein Teil der Entwicklungskosten für das digitale Lager kann über Fördermittel gedeckt werden. Spenden sind zur weiteren Entwicklung (z.B. auch für Teambuilding-Maßnahmen) ebenfalls nötig. Wir freuen uns über Ihre Unterstützung!

Unterstützung auf Augenhöhe

„Mittendrin, statt außen vor!“ führt geflüchtete Frauen über Hürden der Integration

„Schwer zugänglich“ – so wurde die Zielgruppe für das Projekt „Mittendrin, statt außen vor!“ zu Beginn beschrieben: Geflüchtete Frauen mit Kindern. Tatsächlich ist ihr Weg in den ersten Arbeitsmarkt sehr lang und beschwerlich, „aber schwer zugänglich sind sie wirklich nicht“, hat Projektleiterin Iris Biesewinkel gleich zu Beginn gemerkt. „Sie meisterten bereits ohne Unterstützung und oft mit rudimentären Kenntnissen der deutschen Sprache und Gepflogenheiten ihr Leben auf bewundernswerte Weise. Als wir Kontakt aufgenommen haben, öffneten sie uns fast immer ihre Türen sofort weit.“

Zum Beispiel Rana Al-Azzawi. Die 33-jährige Irakerin ist seit 2014 in Deutschland. Sie hat drei Kinder von fünf, sieben und zehn Jahren, zwei davon haben eine Behinderung. Gewalt spielte bis zur Scheidung eine Rolle in ihrer Ehe. Die zu enge Wohnsituation hat sich noch nicht geändert. Wenn man die junge Frau fragt, welchen Beruf sie ergreifen möchte, schaut sie ratlos. Zu viel beschäftigt sie in der Gegenwart, als dass sie Pläne für die Zukunft schmieden könnte. „Ich warte auf den Integrationskurs“, erklärt sie. „Ich möchte richtig Deutsch lernen.“

Vor einem Jahr entstand der Kontakt zu Iris Biesewinkel von „Mittendrin“, die zusammen mit zwei Coaches beim Sozialwerk und drei weiteren beim Kooperationspartner Picco Bella, 20 Teilnehmerinnen in Aachen betreut. Der VabW ist für „Mittendrin“ in Eschweiler aktiv. Finanziert und gefördert wird das Projekt durch das Jobcenter der

Städteregion Aachen. Als Lotsinnen stellen die Coaches den Kontakt zu den freiwillig teilnehmenden Frauen her, analysieren die Situation und vermitteln zu anderen Institutionen und Fachberatungsstellen.

„Ich möchte richtig Deutsch lernen.“

In Rana Al-Azzawis Fall ist das zum Beispiel der VKM Aachen e.V., der die Förderung und Betreuung der Kinder mit Behinderung übernommen hat, aber auch eine Scheidungsanwältin. In anderen Familien geht es vielleicht um eine Traumatherapie, um einen Sprachkurs mit Kinderbetreuung und/oder die Vermittlung zur richtigen Ärztin. In jeder Familie sieht es anders aus. Allen Frauen gemein ist: „Ihnen fehlt der regelmäßige Kontakt mit Deutschen. Sie leben isoliert, obwohl sie das gar nicht wollen.“ Nicht der Integrationswille sei das Problem, sondern die nicht selten turmhohen Hürden, die den Frauen im Weg stünden.

Rana Al-Azzawi hat mit Iris Biesewinkels Hilfe davon schon einige überwunden. „Seit ich Frau Iris kenne, ist alles anders geworden“, sagt sie mit einem schüchternen Lächeln. Ihre Dankbarkeit ist groß, aber Iris Biesewinkels Respekt ebenfalls. „Wir begegnen uns zwischenmenschlich auf einer Ebene“, erklärt die Projektleiterin.

Unterstützung auf Augenhöhe: Iris Biesewinkel (links) begleitet Rana Al-Azzawi im Projekt „Mittendrin, statt außen vor!“.



Foto: Rauke Bornefeld